Hrsg. Ullrich Junker

Die Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Familiengruft zu St. Hedwig in Greiffenberg (Schlesien)

Von Johannes Tischer

Im Mai 2019

Ullrich Junker

Mörikestr. 16

D 88285 Bodnegg

Die Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Familiengruft zu St. Hedwig in Greiffenberg (Schlesien)

Das neue Heimatbuch vom Kreise Löwenberg schenkt uns viele schöne Heimatbilder. Unter diesen befindet sich auch eine Aufnahme von der Gruft der Familie Reichsgraf Schaffgotsch in der Pfarrkirche zu Greiffenberg. Anläßlich des 675jährigen Jubiläums der Pfarrkirche schrieb der derzeitige Pfarrer Augustin Hanke eine kleine Kirchenchronik „als bescheidene Jubelgabe", in der wir über die Reichsgräfl. Schaffgotsch'sche Familiengruft folgendes lesen können:

Johannes von Schaffgotsch ließ im Jahre 1545 die Familiengruft bauen. Uber der an der Südseite des Presbyteriums angelegten Gruft erhebt sich ein kapellenartiger Raum, der jetzt durch einen – leider gußeisernen – Zaun in zwei Hälften geteilt ist. In der vorderen Hälfte ist ein viele Jahre außer Gebrauch gesetzter Taufstein wieder aufgestellt worden. Aus Sandstein gehauen, ist er im Jahre 1578 von Melchior Sachsen gestiftet worden, der 48 Jahre auf Burg Greiffenstein Hofdiener gewesen ist. Das neu gefertigte kupferne Becken mit dem kupfernen Aufsatz stammt aus den Werkstätten für kunstgewerbliche Plastik des Breslauer Bildhauers Bruno Tschötschel. Die Beschriftung lautet: Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn solcher ist das Reich Gottes. Marc. X.

Stilgerecht paßt der Taufstein, der schon ursprünglich hier stand, zu dem künstlerisch hochbedeutsamen, an der Stirnwand aufgestellten Sandsteinmonument. Provinzial-Konservator Lutsch charakterisiert es in dem Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien folgendermaßen: „In einer an den Chor stoßenden und gegen ihn geöffneten Kapelle, deren Decke, ein Renaissance-Kreuzgewölbe, mit schönen, teils ornamentalen, teils figürlichen Stuckaturen geziert ist, steht an einer Schmalseite von 4,7 m Länge, aus Sandstein gefertigt, ein vortreffliches Epitaph mit sechs großen und fünf kleinen Figuren in Lebensgröße; geschart um ein Kruzifix in der Mitte zwischen zwei wappenbesetzten Säulen, die einen kleinen schön und scharf gezeichneten Architekturaufbau tragen, während sich seitlich davon zur Ausfüllung der Schildbogenfläche Aufbauten mit Reliefdarstellungen aus der neutestamentlichen Geschichte erheben. Am Kreuzstamme ist der Namenszug des Meisters H. K. eingeritzt ….."

Das Denkmal scheint etwas gedrückt, weil der Aufsatz nicht voll zur Geltung kommt. Der Künstler hatte offenbar mit einer flachen Decke gerechnet oder sich in den Maßen geirrt. Sicher sollten nach dem Sinne des Meisters die beiden seitlichen Aufsätze vom Mittelstück mehr abgerückt werden und über der mittelsten Figur auf beiden Seiten zu stehen kommen, so daß noch genügend Raum blieb, je zwei Engel dazwischen zu stellen.

Auch hier müssen wir rückhaltlos die große Kunst des Meisters bewundern in der Raumverteilung, in der Anordnung der figürlichen Darstellungen, in der Einfügung und Anpassung der Beschriftung an den Stil des Kunstwerkes. Das geht in letzterer Hinsicht z. B. so weit, daß der Schrifttext, der auf drei Kanten über die ganze Breite des Denkmals läuft und als Übergang von den Rittergestalten zu den darüber angebrachten Inschrifttafeln wirken soll, in dreifach verschiedener Schriftgröße – vom kleineren zum größeren Typ aufsteigend – angebracht ist

Das die ganze Höhe des Monuments durchlaufende Mittelstück bietet in seinen figürlichen Darstellungen eine geschlossene Gedankenreihe. Unten am Fuße des Denkmals das Abendmahl, darüber die Kreuzigung Christi mit Johannes und der Gottesmutter, dann Christi Grablegung und das Ganze überkrönt von der Auferstehung Christi.

Unter der Kreuzigungsgruppe lesen wir:

ER IST VM VNSERER MISSETHAT
WILLEN
VERWVNDET VND VNSERER
SVNDE WILLEN
ZERSCHLAGEN

Über dem Kreuze steht:

NACH CHRISTI GEBVRT 1554 IST
IN GOTVER
SCHIEDEN MAGDALENA 24 WOCHEN
ALT 1557 DEN
II SEPT IST VERSTORBEN MARIANA
13 WOCHEN
ALT 1561 DEN 4 MARTI IST
IN GOT ENTSCHLAFEN
HEINRICH 6 TAGE ALT VND
IST EIN TÄCHTERLEIN
TODT ZVR WELT KOMMEN ALLE
HERN HANSEN
GÖTSCHEN KINDERLEIN DEN
GOT GENADE.

Unter der Auferstehung lesen wir das Wort:
Ich Lebe Und Ihr Sollt Auch Leben.
Johannes. Am 14.

Von den drei links dieses Mittelstückes stehenden Rittern ist der älteste, Johannes von Schaffgotsch, der Erbauer der Gruft, während das Epitaph selbst von Eleonora von Schaffgotsch, geb. Promnitz, wenige Jahre vor dem ebenfalls von ihr gestifteten Hochaltar, errichtet worden ist. In alter Rittertracht, mit charaktervollem Gesichtsausdruck und gefalteten Händen steht der hochbetagte Ritter vor uns, zu seinen Füßen der Helm. Er ist der Vater jener drei, früh verstorbenen Kindlein, deren Namen wir soeben an der Tafel über dem Kreuz gelesen haben. Die zu seinen Häupten angebrachte Inschrift besagt:

NACH CHRISTI GEBVRT 1554 DEN
30 TAG JANVARI
NACH DEM ALDEN KALENDER IST DER
EDLE GESTRENGE VND
ERNVESTE HERR
HANS SCHOFF GOTSCHE
GENANDT VUF
KINAST VND GREIFFENSTEIN IN
GOTT SELIGLICH ENTSCHLAFEN
SEINES ALTERS IM 88 JAHRE
DEM GOT GNADE

Neben ihm stehen seine beiden Söhne Hans Ulrich und Gotthard.

1584
DER EDLE GESTRENGE VND
ERENVESTE HERR
HANS VLRICH SCHOF GOTSCHE
GENANDT AVF
KINAST VND GREIFFENSTEIN SEINES
ALTERS
31 JAR HERR HANSSEN GOTSCHEN
HINDERLASSENER EINIGER SOHN

NACH CHRISTI GEBURT 1576 DEN
24 MAY IST DER
EDLE GESTRENGE VND
ERNVESTE HERR
GOTHARD SCHOF GOTSCHE
GENANDT AVF KINAST
VND GREIFFENSTEIN ZVR ANNABVRG
IN SAXSEN
SELIGLICH ENTSCHLAFEN LIGT
ZV TORGAV
BEGRABEN SEINES ALTERS 21
JAR DEM GOT GNADE

Auf der rechten Seite erblicken wir einen Ritter und zwei Frauen in ritterlicher Tracht. Die ältere von beiden ist Magdalena, geb. von Zedlitz, die Gemahlin des vorerwähnten, auf der anderen Seite stehenden Johannes von Schaffgotsch.

NACH CHRISTI GEBURT 1585 DEN 24 D IST IN GOT SELIGLICH ENT-
SCHLAFEN DIE EDLE VND EREN TVGENDREICHE FRAV MAGDALENA
GEBORENE CZEDLITZIN HERN HANSEN SCHOFGOTSCHEN GENANDT
EHELICHE HAVSFRAV IRES ALTERS 55 JAR DER GOT GNADE

Neben ihr stehen ihre Tochter Magdalena, die mit 15 Jahren geheiratet hatte, und ihr Schwiegersohn Christoph, aus dem Hause Langenau.

1584
DIE EDLE VND ERENTVGENDREICHE FRAV MAGDALENA GEBORENE
GOTSCHIN VOM GREIFFENSTEIN
HERR HANSEN GÖTSCHEN TOCHTER VND CHRISTOF GOTSCHES ELI-
CHE HAVSFRAU IRES ALDERS 24 JAR 1584
DER EDLE GESTRENGE VND ERENVESTE HERR CHRISTOF
SCHOFGOTSCHE GENANDT VOM KINAST AVF KEMNITZ DER
FVRSTEN . THVMBER SCHWEIDNITZ VND JAVER KANTZLER HERR
HANSEN GÖTSCHEN TOCHTER MAN SEINES ALDERS 32 JAR

An allen Gestalten sind die verwandtschaftlichen Züge unverkennbar und doch zeigt jede Person ihre individuelle Eigenart. Die Meisterschaft des Künstlers zeigt sich ebenfalls in der gediegenen, akkuraten Kleinarbeit, die wir an den Hals- und Handkrausen der Gewandung und an den Wappen Wahrnehmen; und die souveräne Beherrschung des Sandsteinmaterials äußert sich darin, daß Figur und Rückwand aus einem einzigen Sandsteinblock gehauen sind.

Eine prächtige Umrahmung geben die vier zierlichen, wappengeschmückten Säulchen ab. Die Wappen sind in folgender Anordnung angebracht:

D. V. Götschen, D. V. Zedlitz, D. V. Birken, D. V. Talkenberg.

D. V. Zwolfke, D. V. Tschamern, D. V. Kremsin, D. V. Kostellitz.

D. V. Zedlitz, D. V. Huberg, D. V. Schindln, D. V. Reibnitz.

D. V. Sweinitz, D. V. Falkenhan, D. V. Zedlitz, D. V. Biron.

Zwischen den Inschriftentafeln und den Ritterfiguren läuft in drei Reihen jener verschiedentlich große Text, von dem oben schon die Rede war. In der linken Hälfte:

„Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, der wird mich hernach auf Erden auferwecken und ich werde in meinem Fleisch Gott sehen. Job. 10.“

Darunter in kleinerer Schrift:

„Christus ist mein Leben
Sterben ist mein Gewinn.“

In der rechten Hälfte:

„Leben wir so leben wir dem Herrn
sterben wir so sterben wir dem Herrn.
Wir leben oder sterben so sind wird des Herrns ….. Röm. 14“

Darunter wieder wie oben:

„Christus ist mein Leben
Sterben ist mein Gewinn.!

Die beiden, oben zu beiden Seiten stehenden Aufsätze stellen die Kreuzigung Christi und Christi Himmelfahrt dar.

Die 1545 erbaute Gruft ist 1601 erweitert, ausgewölbt und neu hergerichtet worden. An der östlichen Schmalwand stehen die Inschriften:

Be **D**en **C**ke **D**e **I**n En **D**e (1601)
Und
Dor **M I**o Pas **C**ate (1601)

Ursprünglich standen in der Gruft 17 Särge. Bei den neuesten Feststellungen im August 1924 wurden nur 12 Särge vorgefunden. 1645 haben die Schweden sie erbrochen und beraubt. Noch heute sind am Sarge der Barbara Agnes aus dem Hause der Piasten, der Gemahlin des wegen Teilnahme an der Wallenstein'schen Verschwörung 1635 zu Regensburg enthaupteten Generals Hans Ulrich Schaffgotsch, Spuren jenes Vandalismus zu sehen. Eine weitere Beraubung erfolgte 1822. Seitdem ist die Gruft vermauert.

All das Geschilderte lesen wir in der Jubelschrift des Pfarrers Augustin Hanke, der im Jahre 1943 als Erzpriester in Greiffenberg starb. Beim Betrachten des Bildes der Reichsgräflichen Gruft im Heimatbuch wird dem Leser nach Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen in hohem Maße klar, daß es sich bei dieser Gruft um ein großes Kunstwerk handelt, das immer vom uralten, deutschen, schlesischen Geist Kunde gibt und dessen Verlust wir sehr beklagen müssen.